

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Ragold.

N^o 152.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} . in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 29. Dezember

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt

„Das Plauderstübchen“.

Mit dem 1. Januar beginnt auf denselben wieder ein neues Abonnement und werden alle Abonnenten freundlich gebeten, ihre Bestellung hierauf **sofort** zu bewerkstelligen. Der Preis des 3mal wöchentlich erscheinenden Blattes ist bei der Expedition 1/4jährlich 80 \mathcal{S} ohne Trägerlohn. in dem Bezirk durch die Post \mathcal{M} 1.—, außerhalb des Bezirks \mathcal{M} 1.20.

Die **Insertionsgebühr** beträgt per viergespaltene Zeile gewöhnlicher Schrift 9 \mathcal{S} bei mehrmaliger Einrückung je 6 \mathcal{S} . bei vollständiger Insertion entsprechender Rabatt.

Indem wir zu zahlreichem Abonnement sowohl als auch zur fleißigen Insertion freundlich einladen, bemerken wir, daß mit Nr. 1 ein sauberer **Wandnotizkalender** gratis ausgegeben werden wird.

Die Redaktion & Expedition.

Amliches.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden für die **Arbeiterversicherung**, welche mindestens von einem Versicherten Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung einzuziehen haben, werden angewiesen, dies binnen 8 Tagen hierher anzuzeigen, bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Ragold, den 27. Dez. 1892.

R. Oberamt. Bollmar, Amtm.

Freiherr v. Reckler-Schwandorf, Major a. D., wurde in der etatsmäßigen Stelle eines inaktiven Stabssoffiziers bei dem Generalkommando, unter Enthebung von diesem Verhältnis, im aktiven Dienst wieder angestellt und mit der Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120, dem Kriegsministerium aggregiert.

Durch Beschluß der R. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 21. Dezember 1892 ist von der Amtsversammlung in Ragold am 2. Aug. d. J. die beschlossene Aufstellung des approbierten Arztes Dr. Bornitz von Jüllichau, Preuß. Provinz Brandenburg, als Distriktsarzt für die Gemeinden Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Berned, Beuren, Ebershardt, Egenhausen, Enzthal, Etmannsweiler, Fänfbronn, Garrweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Barth und Wenden, Oberamts Ragold, mit dem Wohnsitz in Altensteig-Stadt bestätigt worden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Ragold, 23. Dez. Gestern Abend hielt der Jünglingsverein unter zahlreicher Beteiligung

von Jünglingen und älteren Freunden der Sache im Zellerfaal seine Weihnachtsfeier, bestehend in Gebet, Verlesung des Weihnachtstextes, Gesängen der Jünglinge und Männer-Quartetten; in einer herzlichen Ansprache legte der Vorstand dar, auf welchem Grunde der Jünglingsverein ruht, nämlich auf dem Wort Gottes, was aber nicht ausschließt, daß auch edle Geselligkeit und Unterhaltung gepflegt wird, und was seine heilsame Einwirkung auf die Gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Treue im Beruf üben soll. An die Feier schloß sich Verteilung von Gaben und leibliche Erquickung an, dazwischen erfreuten die jungen Leute durch Vorträge von Gedichten und dramatischen Stoffen, und ein Freund und Förderer der Sache durch Sololeistungen in Gesang und auf der Violine.

† Ragold, 24. Dez. Freitag Abend 5 Uhr fand im Seminarfestaal die Christfeier der Taubstummen-Schule statt, die in Vertretung des Vorstands von Oberlehrer Griesinger geleitet wurde. Nach einem gemeinschaftlichen Choralgesang hielt Unterlehrer Retter eine Weihnachtsbesprechung über die Weissagungen des alten Testaments auf Christus und seine Geburt in Bethleem. Darauf folgte die Bescherung für die Zöglinge in üblicher Weise in den Räumen der Taubstummenanstalt selber, die den Kindern viel Vergnügen bereitete. In einem besonders interessanten Lebensbild des Felden der Freiheitskriege, der auch als Mensch dem Volke und dem Soldaten heute noch so liebenswürdig nahe steht. Durch Vortrag von Klavierstücken, Quartetten und Männerchören, auch komischen Intermezzos, trug der junge Gesangsverein wesentlich zur Belebung und Beredlung des in jeder Hinsicht wohl gelungenen Abends.

† Ragold. Am Johannisfeiertag beging der hiesige Militär- u. Veteranenverein seine Weihnachtsbescherung unter sehr großer Teilnahme der Mitglieder und Ehrenmitglieder mit Familien. Die Verlosung der unter dem Christbaum aufgetürmten Gaben ging glatt und zur allgemeinen Befriedigung von statten. Der Redner des Abends entwarf anknüpfend an den in diesen Tagen wiederkehrenden 150. Geburtstag **Blücher's** ein für jedermann interessantes Lebensbild des Felden der Freiheitskriege, der auch als Mensch dem Volke und dem Soldaten heute noch so liebenswürdig nahe steht. Durch Vortrag von Klavierstücken, Quartetten und Männerchören, auch komischen Intermezzos, trug der junge Gesangsverein wesentlich zur Belebung und Beredlung des in jeder Hinsicht wohl gelungenen Abends.

Ragold. Gedenket der Postboten! Ihr Beruf ist ein schwieriger, und namentlich stellt die Zeit um Weihnachten und Neujahr die größten Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit. Die meisten derselben sind Familienväter, und die kleine Zugabe, welche der übliche Neujahrs-Gebühr repräsentiert, ist ja nur eine in Metall übersezte Anerkennung tatsächlich geleisteter Dienste und kein Trinkgeld im üblichen Sinne.

> Altensteig, 24. Dez. Das Ergebnis der Viehzählung ist in hies. Stadt nachstehend: Es sind hier 264 Haushaltungen mit 274 Kühen und Kalbkalb, 4 Faren, 51 Stück Jungvieh, 21 Kälber, 225 Schweinen, 7 Zuchtschweinen, 23 Ziegen, 121 Vienenstücken, 2002 Stück Geflügel und 60 Pferden.

> Altensteig, 27. Dez. In Spielberg kam gestern Abend in einem Holzschuppen Feuer aus. Dasselbe teilte sich rasch dem Wohnhaus mit angebauter Scheuer mit. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden, doch ist der abgebrannte Besitzer

Seeger versichert. Der Thätigkeit der Ortsfeuerwehr und der Egenhäuser Feuerwehr ist's zu danken, daß sich das Feuer nicht auf andere Gebäude verbreitete.

> Altensteig, 27. Dez. Der hiesige Familienkranz hielt gestern Abend sein Weihnachtskränzchen im Gasthof zum Stern mit Christbaumverlosung und Glücksack. Damit war eine musikalische und theatrale Aufführung verbunden, bei welcher auch H. Otto Mayer vom R. Hoftheater in Stuttgart mitwirkte. Arrangiert war die Aufführung von Hrn. Buchhalter Lang und Hrn. Vogel.

† Vom hintern Wald, 22. Dez. Die Modelernte ist diesmal bedeutend lohnender als in andern Jahren, weil die Preise für den Fichtensamen höher sind als in allen vorhergehenden Jahren. In den letzten 10 Jahren war der höchste Preis pro Ztr. getrockneten Samens 40 \mathcal{M} . diesmal werden 60 bis 65 \mathcal{M} bezahlt. Das Sammeln ist aber auch nicht nur ein sehr schwieriges sondern lebensgefährliches Geschäft. Man kann kaum mit ansehen, wie die Leute mittelst ihrer Steigeisen an den dicksten und höchsten Tannen, Kagen gleich, empor klettern bis zu schwindelerregender Höhe, um droben am Gipfel mit ihren Haken die Aeste einzubringen und die Modeln abzubringen. Ist der Stamm gestoren, so rutschen die Sammler leicht aus, verlieren den Halt und stürzen ab, wie in voriger Woche ein 24jähr. Sammler zu Spielberg. Er erlitt wohl keinen Knochenbruch, aber doch bedeutende innere Verletzungen. Vom Gipfel der Tannen schwingen sich die ledernen und geschickten Modelsammler auf die nächststehende Tanne; so geht die Arbeit von morgens 1/2 Uhr bis nachmittags 1/4 Uhr fort. In dieser Zeit verdient der Mann seine 3—5 \mathcal{M} . was ihm für die gefährvolle Arbeit recht wohl zu gönnen ist.

† Vom hintern Walde, 26. Dez. Am gestrigen Weihnachtsfest trug man in Hornberg, O.A. Calw, unter ungemein zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden aus nah und fern den wegen seines biedern Charakters allgemein geachteten Bauern Matth. Schaible zu Grabe. Derselbe verlor auf jähre Weise sein Leben. Am letzten Donnerstag wollte er mit seinem jungen, mutigen Pferde auswärts fahren; unweit des Orts brach aber das Leitseil. Rasend sauste nun das Roß dahin und an einer Biegung des Wegs wurde der Mann vom Gefährt geschleudert. Er fiel so unglücklich auf, daß er an den durch den Sturz erhaltenen Verletzungen am Kopfe noch am gleichen Tage starb, ohne vorher nochmals zum Bewußtsein zu kommen. Seine Witwe mit ihren sieben zum Teil noch kleinen Kindern, denen an einem Tage, wo sich sonst alles freut, so viel entrisen wurde, wird allgemein sehr bedauert.

— **Feldbereinigung.** Die Gemeinde Stammheim, O.A. Calw, beschloß im Laufe des letzten Frühjahrs eine Fläche von ca. 1000 Morgen zu regulieren. In dieses Gebiet stieß jedoch ein Teil der Markung Althengstett dermaßen ein, daß dessen Mitbereinigung als notwendig erschien. Die bürgerlichen Kollegien von Althengstett erklärten sich auch bereit, der gemeinsamen Ausführung des Projekts beizustimmen. Bei der unter der Leitung des Hrn. Regierungsrats Kraus auf dem Rathaus in Stammheim vorgenommenen Abstimmung (die Güterbesitzer beider Gemeinden hatten hier abzustimmen) ergab sich eine kleine Majorität mit einem kleinen Steuerkapital für die Vortage. Eingeleitete Berufung der Güterbesitzer aus Althengstett hatte zur Folge, daß die Abstimmung mit dem Berner

aufgehoben wurde, daß die Votierung gesondert vor sich zu gehen habe; für die Grundstücke auf Stammheimer Markung sei in Stammheim, für diejenigen auf Althengstetter Markung in Althengstett abzustimmen. Die Gemeinde Stammheim beschloß nun, für sich allein vorzugehen. Aus diesem Grunde waren am Thomasfeiertag Oberamtmann Lang aus Calw und Landwirtschaftslehrer Wiedersheim aus Neutlingen in Stammheim und erstatteten im Gasthaus zum „Bären“ noch weiteren Bericht über diese Angelegenheit. Der Hauptredner war Hr. Wiedersheim. Er legte in klaren Zügen, sowohl die Vorklässe als auch die Nachteile, eines solchen Unternehmens auseinander. Günstig wirkte insbesondere auch die Versicherung, daß die Gemeinde zur Deckung der Kosten einen Beitrag von etwa 35% erhalten werde; dies hauptsächlich auch darum, damit im Oberamt Calw, wo bis jetzt die Feldbereinigung noch keinen Eingang gefunden, ein diesbezüglicher Anfang gemacht werden könne. Es wird nun im Laufe des nächsten Monats eine neue Abstimmung stattfinden, welche, der Stimmung der Beteiligten nach zu schließen, eine bedeutende Mehrheit für das Unternehmen ergeben dürfte.

Tübingen, 24. Dez. Professor Degenkolb nahm einen Ruf an die Universität Leipzig als Nachfolger Windschields an.

Stuttgart, 21. Dez. Der „Staatsanz.“ veröffentlicht die Rechnungsergebnisse der württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für 1891. Die Einnahmen haben in diesem Jahre betragen 5341186 M. 47 S., die Ausgaben 2942329 M. 06 S. Der Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres war somit 2398837 M. 41 S. Unter den Einnahmen beträgt der Erlös für verkaufte Marken im ganzen 2705202 M. 15 S. Unter den Ausgaben befindet sich eine Invalidenrente nicht; an Altersrenten wurden ausbezahlt 214611 M. 73 S. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 78038 M. 73 S., die Kosten der Kontrolle auf 15071 M. 71 S.; die Kosten des Schiedsgerichts und des Verfahrens vor demselben 2380 M. 80 S. Im ganzen bedeuten diese drei letzten Posten immerhin einen verhältnismäßig bedeutenden Aufwand auf den Apparat der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt.

Stuttgart, 22. Dez. Mit Ermächtigung Sr. Majestät des Königs ist dem Frauenverein Arbeiterinnenheim (anerkannter Verein) in München die Erlaubnis zum Absatz von 25000 Losen der von ihm veranstalteten Lotterie innerhalb Württembergs erteilt worden. Als verantwortlicher Hauptagent für Württemberg ist Joh. Schweikert in Stuttgart aufgestellt.

Stuttgart, 22. Dez. Böse Folgen eines Nauschess hatte sich in der Nacht von Sonntag auf Montag ein junger Mensch zugezogen. In seinem sehr stark angeheiterten Zustande gefellten sich einige Burschen zu ihm, welche ihn angeblich nach Hause begleiten wollten. Statt dessen führten sie ihn in ein Weinberghäuschen, beraubten ihn seiner Uhr und Portemannaies, sowie auch Ueberziehers und Rocks. Das Erwachen war ein sehr unangenehmes, und zu dem leiblichen trat noch ein moralischer Kagenjammer, denn der Verlust beträgt über 100 M.

Stuttgart, 23. Dez. Die Landstände stob auf Dienstag den 10. Jan. einberufen. — Der enge Landesauschuß der Deutschen Partei ist gestern abend zusammengetreten, um in längerer Beratung über mehrere politische Fragen, die voraussichtlich aus Anlaß des Zusammentritts des Landtags zur Erörterung kommen, sich zu besprechen und die Tagesordnung für die bevorstehende Landesversammlung festzustellen. Die Landesversammlung findet am Sonntag den 8. Jan. in der Viederhalle in Stuttgart statt. Am Vorabend finden sich die Vertrauensmänner zu einer Vorberatung zusammen.

Friedrichshafen, 22. Dez. Das Dampfboot „Wilhelm“ wurde heute Mittag durch Hebung endlich flott gemacht und traf Abends 5 Uhr im Schlepptan des „König Karl“ hier ein. Eine Beschädigung hat das Schiff nicht erlitten.

Eisenbahnfrage. (Offizielle Notiz.) Vom 1. Jan. 1893 an erfolgt auf sämtlichen württembergischen Eisenbahnstationen die Aufforderung zum Einsteigen in die Züge nur noch durch Abrufen in den Warterräumen. Die Signale mittels der Stationsglocken kommen in Wegfall.

Wärisshofen, 22. Dez. Der Pfarrer Kneipp wurde am Dienstag vom Prinzregenten zur Tafel in die kgl. Residenz geladen, welche Auszeichnung hier große Freude hervorgerufen hat.

In Bezug auf den Brief, den der Begründer der Firma Krupp in Essen, der verstorbene Friedrich Krupp, an den Kaiser Napoleon III. gerichtet hat, stellen die offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“ jetzt fest, „daß der Brief tatsächlich vom 29. April 1858 her stammt.“ Friedrich Krupp hat damals noch eine Firma in Paris selbst bebesen, und von dieser aus ist das Angebot an Kaiser Napoleon erfolgt. Die Sache liegt bei Krupp also doch wesentlich anders als bei der Firma Ludwig Löwe und Comp. in Berlin.

Dortmund, 19. Dez. Der „Selsent. Jtg.“ schreibt man: Was man hierorts von der Polizei zu verlangen scheint, geht doch über die Hutchnur. Der hiesige „General-Anzeiger“ berichtet heute, auf dem Vorbeinischen Grundstücke am Schwanenwall sei eine kleine Wagenladung Schellfische abgeladen worden, die einen so pestilenzialischen Geruch verbreitet hätten, „daß sich die Polizei hineinlegen mußte.“ Das thut auch nicht jede Polizei!

Im Vorwärts werden die Apothekergehilfen zum Anschluß an die Sozialdemokratie aufgefordert; die Lage der Gehilfen sei eine jammervolle.

Die kommandierenden Generale der sämtlichen Armeekorps der Armee werden auch in diesem Jahre zum 1. Januar nach Berlin kommen, um sich an der Neujahrsgratulationscour bei Sr. Majestät dem Kaiser zu beteiligen.

Berlin, 23. Dez. Dem Gesundheitsamte wird aus Hamburg gemeldet: In den letzten Tagen sind weitere sechs Cholerafälle festgestellt, wovon zwei tödlich.

Berlin, 23. Dez. Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht einen Artikel über die Kriegsformation des französischen Heeres. Darnach beträgt die Gesamtsumme der französischen Kriegsformation 1787¹/₂ Bataillone, 32 Kompagnien Infanterie und Jäger, 650 Escadrons, 1022 Batterien. Im Jahre 1870 betrug die französische Feldarmee 368 Bataillone Infanterie und Jäger, 16 Bataillone Marineinfanterie, 115 neugebildete vierte Bataillone, 115 Depotbataillone, zusammen 614 Bataillone. Die Kriegsformationen vermehrten sich somit seit 1870 um 1173 Bataillone, 308 Escadrons und 4908 Feldgeschütze.

Berlin, 24. Dez. Die Feuerwehr rettete bei einem heute Nacht ausgebrochenen Brande in der Wassergasse vierzehn Personen, welche sich auf die anliegenden Dächer geflüchtet hatten und sich dort selbst in großer Gefahr befanden. Die Feuerwehr holte dieselben mittelst Leitern herab.

Oesterreich-Ungarn.

Das „Wiener Tageblatt“ weiß zu melden, daß im Fall der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland dieselbe auch in Oesterreich-Ungarn erfolgen werde. Der Oesterreich-ungarische Armeereformplan soll viel geringere Mittel beanspruchen als der deutsche. Das letztere glauben wir gerne! Wir tragen die Kosten, und unsere Bundesgenossen lachen.

Echte Polinnen sind die Bewohnerinnen von Stanislau in Galizien. Dieselben haben in einer Versammlung beschlossen, anlässlich der vor hundert Jahren erfolgten Teilung Polens eine Nationaltrauer zu veranstalten und heuer an keiner Tanzunterhaltung teilzunehmen.

Frankreich.

Am 16. ds. fand auf der Place la Roquette in Paris die Hinrichtung des Raubmörders Crampou statt. Die Menge sang lustig nach einer alten Melodie den Text „Panama, Panama!“

Fünf ehemalige Minister Frankreichs, ein ehemaliger Polizeipräsident, ein früherer Staatsrat und der Bruder eines Präsidenten der Republik, und im übrigen Abgeordnete — dies ist die Bilanz der gerichtlichen Verfolgungen, welche auf Antrag der Regierung die beiden Kammern beschlossen haben. Dazu besteht das Gerücht, auch gegen die Boulangisten Raquet, Saint-Martin, Languerre und Laur solle gerichtlich vorgegangen werden.

Paris, 22. Dez. Das Duell zwischen Clémenceau und Déroulède ist trotz der schweren Forderung — diesmal gegen die allgemeine Erwartung — ganz unblutig verlaufen. Es wurden 6 Kugeln auf 25 Schritte gewechselt und beide Duellanten sind als gute Schützen bekannt. Clémenceau war noch heute vormittag mit seinen beiden Töchtern und seinem achtzehnjährigen Sohne in der Redaktion der „Justice“ erschienen und sagte seinen Kindern dort Lebewohl. „Es giebt Momente,“ sagte Clémenceau, „wo man

das Opfer seines Lebens bringen muß. Fürchte nichts, euren Namen werdet ihr immer mit Stolz tragen können.“ Augenzeugen versichern, daß die Szene sehr rührend gewesen sei.

Paris, 23. Dez. Die Regierung sprachte offiziell bei der belgischen Regierung an, ob sie auf die Ausweisung des Prinzen Viktor Napoleon rechnen könne, falls dessen Untriebe ernste Folgen annehmen. Die Ausweisung wurde in diesem Falle zugesichert.

Paris, 24. Dez. Heute muß sogar die Gemahlin des Präsidenten Carnot gegen die Anschuldigung verteidigt werden, sie habe für ihre Wohltätigkeitskassette 200 000 Franken von der Panama-Gesellschaft angenommen. An der Börse war heute eine starke Reprise in Folge des günstigen Eindruckes der gestrigen unerwartet starken ministeriellen Majorität.

Belgien-Holland.

Havre, 22. Dez. Im hiesigen Hafen haben 3000 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Die Ruhe ist nicht gestört, jedoch ist nahezu der gesamte Handelsverkehr eingestellt.

Italien.

Rom, 23. Dez. Der Papst empfing das heilige Kollegium, welches seine Glückwünsche darbrachte. Der Papst dankte und sagte, wenn man die Lage Europas vom moralischen und religiösen Gesichtspunkte betrachte, bemerke man den Anbruch eines Sturmes, das letzte bedrohliche Anzeichen des Niederganges und des Unheils, welche nur durch die heilende Kraft der Kirche zu beseitigen seien. Die Kirche befinde sich im Kampf gegen die heftigsten Angriffe. Der Papst verbreitete sich sodann speziell über die Vorgänge in Italien und verdammt das Erriben einer verderblichen Sekte, welche niemals eine wahrhafte Freundin des Volkes sei und leider von der Regierung unterstützt und gefördert werde. Schließlich erstlehte der Papst Gottes Segen für Rom und die ganze Welt.

Rom, 24. Dez. Der Papst soll in einer Unterhaltung mit Kardinalen den entschiedenen Wunsch nach einer internationalen Abrüstungskonferenz ausgesprochen haben.

In Nizza ist am Sonntag der Leichnam eines jungen Mannes von den Wellen an den Strand geworfen worden. Man fand bei ihm goldene Uhr und Kette, zwei Brillantringe, aber keinen Heller Geld. In der Brusttasche seines Rockes steckte ein offenes Schreiben, aus dem zu entnehmen war, daß der Selbstmörder Strauß heißt, aus Karlsruhe stammt und an der Spielbank in Monte Carlo sein ganzes, 150 000 M. betragendes Vermögen verloren hatte, ehe er in den Tod ging.

Russland.

Warschau, 22. Dez. Der Zustrom von aus Moskau und anderen Städten des Innern ausgewiesenen Juden nach Warschau hat in dem handelsindustriellen und ökonomischen Leben des jüdischen Stadtteils Warschaus „Kalewki“ eine große Umwälzung hervorgerufen. Handelsjuden, für die noch unlängst 2000 Rubel Miete gezahlt wurden, sind jetzt auf 4000—5000 Rubel hinaufgetrieben worden. Die Zuzügler sind meist begüterte Leute, die sich gerne an den verschiedensten merkantilen und industriellen Unternehmungen beteiligen und auf den Warschauer Markt eine Anzahl neuer Handelsartikel bringen.

Amerika.

In demselben Maß, in dem die Aussichten des Panamafanal-Unternehmens sich verschlechtern, steigen die Aktien des Nicaraguanal-Projektes, dem bekanntlich seit einer Reihe von Jahren in den Vereinigten Staaten das lebhafteste Interesse zugewendet ist. Eine Abordnung der kürzlich in New Orleans abgehaltenen nationalen Nicaragua-Kanal-Konvention hat dieser Tage den Präsidenten Harrison besucht. Derselbe soll sich wie folgt ausgesprochen haben: „Die Welt will den Kanal haben. Ich weiß nicht, welche Einrede man gegen den Kanal erheben kann. Das Nichtbestehen des Kanals hindert den Fortschritt der Welt.“ Der Senats-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat die Vorlage, nach welcher die Gesellschaft für 100 Millionen Dollars Obligationen ausgeben und die Vereinigten Staaten die Garantie übernehmen sollen, in seinem soeben erstatteten Bericht durchaus befürwortet.

Afrika.

†† Lehrer Köbele in Klein-Poyo in Westafrika, der seiner Ragolber Freunde fortwährend in

treuer Liebe gedenkt und sie herzlich grüßen läßt, hat einige Photographien gesandt, welche in den nächsten Tagen im Schaufenster der Kaiser'schen Buchhandlung aufgestellt sein werden: 1. Ein Bild des Wohn- und Schulhauses, das von einer der ersten Familien für die deutsche Schule zur Verfügung gestellt wurde und oben die Wohnräume für den Lehrer und den Polizeikommissär, unten das Schulzimmer enthält 2. ein Bild der Bewohner des oberen Stocks mit ihren Hausjungen, von denen der mittlere nächsten Herbst mit dem Lehrer nach Deutschland kommen soll, 3. eine turnende Abteilung Knaben samt Lehrer, 4. die Mehrzahl der Schulkinder mit ihrem Lehrer. Der Letztere ist in letzter Zeit 3 Wochen in Kamerun bei seinem Freund und Kollegen Christaller gewesen und hat auf der Rückreise von Lagos aus einen vergnügten Brief geschrieben.

Kleinere Mitteilungen.

Vorsicht bei dem Erwerb von Losen u. Neuerdings sind wiederum Fälle zur Kenntnis der Behörden gekommen, in denen Personen in Folge ihrer Leichtgläubigkeit und Unerfahrenheit bei dem Erwerb von Losen, Prämienpapieren und Anteilsscheinen durch die mit dem Absage solcher Papiere beschäftigten Gewerbetreibenden überführt wurden. Es kommt vor, daß die ratenweise von den Käufern geleisteten Zahlungen den Kurswert der Papiere bedeutend übersteigen, über die Wahrscheinlichkeit des Gewinnes übertriebene Vorspiegelungen gemacht werden, und daß die Forderung der Papiere, sowie die Auszahlungen der Gewinne oder Gewinnanteile unter wichtigen Vorwänden beanstandet werden. Da die gesetzlichen Merkmale des Betruges sich schwer nachweisen lassen, so gelingt es nur selten, die stattgehabten Uebervorteilungen strafgerichtlich zu ahnden. Auch die ziviltrechtliche Verfolgung der Ansprüche der geschädigten Personen bleibt meist erfolglos, weil die Lage des Geschäftes in der Regel rechtlich unanfechtbar ist, oder weil die Vollstreckung sich nicht ausführen läßt. Es ist deshalb große Vorsicht für das Publikum zu empfehlen.

Zwei Pappendekel als Andenken. Aus Stuttgart wird der „Frankfurter Ztg.“ geschrieben: Ein Geschichtchen, das hier erzählt und viel belacht wird, muß ich Ihnen doch mitteilen, obwohl ich nicht beschwören kann, daß es sich genau so verhält, wie man es herumträgt. Ein russischer Großfürst, der sich jüngst aus irgend welchem Anlaß hier befand, erhielt zur persönlichen Dienstleistung zwei höhere Offiziere zugewiesen. Wie üblich drückte der Gast nach seiner Rückkehr in die Heimat durch je ein Dankschreiben und ein ihm beigelegtes kostbares Andenken den Herren seine Anerkennung aus. Zufällig begegneten sich am Tag nach dem Empfang die beiden Offiziere. „Nun, was haben Sie erhalten?“ fragte der Erste. „Einen Pappendekel!“ lautete die Antwort und „Ich desgleichen,“ setzte der Fragende prompt hinzu. Von den beiden Andenken soll nur die Enveloppe eingetroffen sein.

Ortelsburg, 19. Dez. Zu Tode geprügelt hat dieser Tage ein Arbeiter in dem Dorfe Rheinswein seine Ehefrau. Dieselbe war dem Trunke ergeben und als sie eines Abends wiederum in betrunkenem Zustande nach Hause gekommen war, ergriff ihr Mann einen fingerdicken Strick, legte denselben mehrfach zusammen und schlug damit auf den Kopf seiner Frau so lange, bis sie kein Lebenszeichen von sich gab. Der Tod ist dann auch sofort, wie die stattgehabte Sektion ergab, in Folge Gehirnschlags eingetreten. Der Mörder sitzt hinter Schloß und Riegel.

280 Millionen Franks Fidibus. Die Nat.-Ztg. schreibt: „Zweihundertachtzig Millionen Fr. passierten am Sonnabend unter dem Geleit mehrerer russischer Beamten auf dem Wege von Paris an das russische Finanzministerium Berlin. Die Kisten wurden in Koupees 1. Klasse mit dem Beamten befördert.“ So meldet ein Berliner Blatt. Die Thatsache ist richtig. Aber es ist vergessen worden, hinzuzufügen, daß diese 280 Mill. Fr. — es sollen genau nur etwas mehr als 200 gewesen sein — einen wirklichen Wert von altem Zeitungspapier darstellten und sich ebenfalls noch zu Fidibusen verwerten lassen. Als s. B. die russische Anleihe in Paris aufgelegt wurde, kam von dort die Nachricht von einer vielfachen Uebersetzung, die darauf folgende Begeisterung war grenzenlos. Hinterher

hat sich aber herausgestellt, daß die Uebersetzung eitel Schwindel war. Die russische Regierung war gezwungen, etwa 200 Mill. zurückzukaufen, und diese Obligationen nun sind es gewesen, die am Sonnabend durch Berlin kamen.

Eine Hexengeschichte ist am 14. ds. Mts. vor dem Schöffengericht in Fürtz in einer Privatbeleidigungsklage zur Erörterung gekommen. Die Dienstmagd Elisabeth Hörrath von Obermichelbach hatte nämlich ihre Tante, die Dekonomenfrau Gagel von Bach, beschuldigt, daß sie eine Haushexe sei, und deren Mutter, daß sie eine Stallhexe sei. Einmal will sie gesehen haben, wie eine der Vorgenannten auf einer Kuh einen Ritt im Stall ausführte, um solcher die Milch zu vertreiben. Es gab wirklich Leute genug, welche die angeschuldigten Frauen in der That für Hexen hielten, die dem Vieh Schlimmes anhaben könnten. Das gegen die Hörrath erlassene Urteil lautete dem „F. C. A.“ zufolge auf 10 Tage Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten.

Von Wölfen aufgefressen. Aus Hermannstadt schreibt man: Am 16. d., gegen Abend, wollte ein Bauer aus Rakowiza, einem rumänischen Dorfe, südlich von Hermannstadt in Siebenbürgen, ins Gebirge gehen, um nach seinen Schafen zu sehen. Auf dem Wege durch den Wald wurde er von Wölfen angefallen und aufgefressen. Am nächsten Morgen fanden Hirten den zerfleischten Schädel, einen Fuß und einige Kleidungsstücke; die Bestien hatten nur diese Spuren zurückgelassen und alles Uebrige mitgeschleppt. Der ungewöhnlich frühe Winter hat die Wölfe schon nach Siebenbürgen gebracht; dieselben nehmen ihren Sommeraufenthalt zumeist in Rußland und der Moldau, von wo sie dann im Winter nach Siebenbürgen oft in großer Anzahl kommen. Bei strenger Kälte holen sie sich ihr Fressen aus den Dörfern und wagen sich selbst in die Städte, wo ihnen dann meistens Hoshunde zum Opfer fallen. Selten kommt es vor, daß die Wölfe Menschen anfallen.

Ein großer Juwelen-Diebstahl ist in dem englischen Schlosse Leighdourt bei Bristol verübt; es sind etwa für 100 000 M. Juwelen gestohlen.

Die Hinrichtung eines vierzehnjährigen Knaben. William Bell, ein vierzehnjähriger Negerknabe, der den Sheriff des nordamerikanischen Bezirks Bibb getötet hatte, wurde zum Tode durch den Strang verurteilt und das Urteil wurde dieser Tage in Hofe des Gefängnisses in Macon (Georgia) vollstreckt.

In den westlichen Staaten der Union herrscht wieder einmal das Goldfieber. Tausende strömen nach Utah, wo am Coloradofluß neue Goldfelder entdeckt worden sind. Es sind Goldklumpen bis ein Pfund wiegend von den neuen Minen nach Denver geschickt worden. Obschon große Erträge erwartet werden, bezweifelt man doch in Colorado, daß dieselben genügen, um die Silberfrage zu beeinflussen.

Allerlei.

Ein Rechenkünstler. Professor Charcot in Paris hat über Untersuchungen berichtet, welche von einer von der Akademie eingesetzten Kommission an dem Rechenkünstler Inaudi angestellt wurden. Während die Mehrzahl der Wunderkinder, wenn sie noch nicht lesen und schreiben können, materiell, d. h. mit ihren Fingern rechnet, rechnete der junge Inaudi nur mit den Wortzeichen der Zahlen, welche sein älterer Bruder ihm gelehrt hatte. Schon 1880 war er als 13jähriger Junge in Paris und wurde von Broca untersucht, welcher feststellte, daß der Junge nicht lesen und schreiben konnte. Erst später, in seinem 20. Lebensjahr, hat er diese beiden Künste gelernt. Die Untersuchung seines Schädels ergiebt keine Besonderheiten, die psychologische Untersuchung zeigt, daß das Gedächtnis für Farben, Ereignisse, Melodien, Vertiklichkeiten, etwas schlechter als normal ist; mehr als fünf oder sechs vorgelesene Worte vermag er nach einmaligem Hören nicht zu wiederholen, dagegen wiederholt er mit absoluter Sicherheit Reihen von 25—30 Zahlen, und zwar vorwärts oder rückwärts; am Ende einer längeren Sitzung konnte er die Zahlen sämtlicher Aufgaben, die ihm gestellt worden waren, auswendig; es waren dies 232 Zahlen, nach einer anderen Sitzung sogar 400! Während die bisher bekannten Rechenkünstler als Basis ihrer Gehirnarbeit das Bild der Zahl vor Augen hatten, giebt Inaudi an, daß während er rechnet, er nicht die Zahl vor Augen sieht, sondern das Wort

für die Zahl vor seinem Ohre hört; da er erst seit vier Jahren lesen und schreiben kann, so ist diese seine Angabe ohne weiteres wahrscheinlich; sie wird weiter durch den Umstand gestützt, daß er Aufgaben leichter lösen kann, wenn man sie ihm mündlich giebt, als wenn er sie aufgeschrieben bekommt; in letzterem Fall hilft er sich dadurch, daß er sich die Aufgabe laut vorliest: während er mit der Lösung beschäftigt ist, murmelte er fortwährend Zahlen vor sich hin. Dabei ist sein Gedächtnis für Zahlen so vollkommen, daß er eine 22stellige Zahl noch nach acht Tagen wiederholen konnte, obgleich er nicht wußte, daß er nach ihr nochmals gefragt werden würde: mit Leichtigkeit fährt er die Multiplikation sechsstelliger Zahlen aus, und um den Cubus von 27 auszurechnen, braucht er weniger als zehn Sekunden. Da er gar keinen Unterricht erhalten hat, so mußte er sich seine Rechenmethode selbst erfinden, und dieselbe weicht in wesentlichen Punkten von der üblichen ab; welche Erfolge er damit erzielt, geht daraus hervor, daß er die Zahl der Getreidekörner, welche nach der Legende der Erfinder des Schachspiels sich als Belohnung erbat, leicht bestimmte. Natürlich hat seine Fähigkeit auch ihre Grenzen; Gleichungen ersten Grades kann er nur durch Ausprobieren lösen, und das erscheint selbstverständlich, da man nicht verlangen kann, daß Jemand die Gesetze der Algebra instinktiv finden kann.

Marktweibergroßheit. Eine junge Frau sucht sich auf dem Markt eine Gans aus; keine ist ihr recht, alle hat sie schon in der Hand gehabt und wieder zurückgelegt; endlich reißt der Marktfrau die Geduld. „Entschuldigen Sie, gnädige Frau,“ sagte sie zornig, „aber bei Ihnen hat sich Ihr Herr Gemahl nicht so lang besonnen!“

Auzüglich. Herr: „Hören Sie, der Sumpel, den Sie mir neulich verkauften, pfeift ja gar nicht.“ Vogelhändler: „O, er ist zunächst nur etwas schlichtern; pfeifen Sie ihm nur etwas vor, dann denkt er, es ist noch ein Sumpel da, und pfeift gleich.“

Licht und Butter. Man darf die Butter nicht dem Tageslichte aussetzen wenn dieselbe sich frisch erhalten soll. Professor Dr. Soxhlet in München hat nachgewiesen, daß das Butterfett im Lichte rasch talgig wird und zwar im Tageslichte, sowie im blauen und violetten am leichtesten. Es empfiehlt sich daher, Butterglöden aus rotem oder gelbem Glase zu benutzen, welche die wirksamen Lichtstrahlen abhalten. Das Bedecken der Butter mit grünen Blättern, wie dies auf den Märkten zu geschehen pflegt, ist durchaus zweckentsprechend, weil der grüne Farbstoff die schädlichen, brechbaren Lichtstrahlen in unwirksame verwandelt. Die Bauernpraxis hat also einmal wieder, lange vor der theoretischen Begründung, das Rechte getroffen.

Telegramm.

Stuttgart, 28. Dez. (Privattelegramm des Gesellschafters.) Der König vollzog gestern die Bestätigung Mümelins als Stuttgarter Stadtvorstand, nachdem das Gesamtministerium einstimmig dafür sich ausgesprochen.

* Den Bericht über die Christbaumfeier des hiesigen Viedertranzes mußten wir für das nächste Blatt zurückstellen.

Salus-Bonbons sind wegen ihrer sehr lösenden Wirkung warm empfohlen gegen Husten, Krämpfe und besonders gegen Asthma. Zu haben in Packeten à 25 s und 50 s in roten Schachteln à 1 M. in den Apotheken und Droguerien. Niederl. bei D. Lang in Nagold, M. Gellenbort in Unterjettingen und Adolf Frauer in Wildberg.

Privatbedarf in Burgin, Velour, Cheviots und Kammgarn ca. 140 cm. breit à Ark. 1.75 Pfg. per Meter versenden in einzelnen Metern an Jedermann das Burgin-Fabrik-Depot Ostlinger & Co., Frankfurt a. M. Muster in reichster Auswahl bereitwilligst franco ins Haus.

Berantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Füttert die hungernden Vögel!

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Enzthalerle.
Stein-Alford

Am Montag den 2. Januar, nachmittags 4 Uhr, wird im „Hirsch“ in Enzthal die Befuhr von 544 Cbm. Splitt und 75 Cbm. Sandsteinen, sowie das Kleinschlagen dieser Steine verankündigt.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stammholz- & Auhholz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr, im Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Schlägen Hinkelteich, Reiterwies, Weilerbühl, Neugreut, Saiblesteich und Grömbacherweg:

2078 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 4166 Fm.

Ferner aus den Durchforstungen in Abt. Erzähl, Taubenwies, Igelsbergerweg, Schleifweg und vom Scheidholz der Gut Herzogsweiler, (Wasserleitungsinienholz):

3254 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 1038 Fm.

Ferner aus Hinkelteich u. Kreuzweg: 8 Buchen mit 10,75 Fm. und 20 Am. buchene Spätker.

Pfalzgrafenweiler.
Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Dienstag den 3. Jan., nach dem Verkauf des Staats, aus den Gemeindegewaldungen Halde, Lommen-turen, Schloß und Hohlensteinberg: 988 Stück Langholz mit 473,35 Fm. auf dem Rathhaus.

Gemeinderat.

Unterjettungen und Mötzingen.
Nadelstammholz-Verkauf.

Im Walde des Herrn Oekonom Martin Kentschler von Unterjettungen (auf Mötzinger Markung) kommen am Dienstag den 3. Januar zum Aufstreich:

352 Stück nichtgerepelttes Langholz, Kottannen mit wenig Förschen, II. bis V. Classe, also Säware und Bauholz, mit zusammen 236 Fm. in 12 größeren und kleineren Losen, sowie im Anschluß hieran etwa 100 Stück Förschen und Kottannen, Langholz III. bis V. Classe in 2 Losen in dem Hiller'schen Walde ebenda-selbst.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr im „Lamm“ zu Unterjettungen oder im „Löwen“ zu Mötzingen. Verkaufsbeginn im Walde um 2 Uhr. Auszüge fertigt auf rechtzeitige Bestellung

Waldschütz Christein in Mötzingen.

Ragold.

In Folge des Sonntagsruhegesetzes bin ich genötigt, mein Lager in

Cigarren

zu reducieren und empfehle alle Sorten in nur guter, abgelagerter Ware, 10 Prozent unter dem bisherigen Verkaufspreise, gütiger Abnahme.

H. Lang.

Alford.

In Folge höherer Befehung sind die Bahngleisunterhaltungs-Arbeiten pro 1893 und zwar:

auf der Strecke	Weiberstadt—Althengstett mit	4000 M.
" "	Althengstett—Calw mit	3500 "
" "	Calw—Emmingen mit	5000 "
" "	Emmingen—Gündringen	2800 "
" "	Gündringen—Eutingen mit	3000 "
" "	Eutingen—Horb	4000 "

im Wege der schriftlichen Submission im Alford zu vergeben und werden daher Liebhaber hiezu eingeladen, die Bedingungen und die Preistabelle auf dem bauamtlichen Bureau dahier einzusehen und ihre Offerte dajelbst in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgedrückt schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie dießseits Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, spätestens

Samstag den 7. Januar 1893, abends 6 Uhr,

abzugeben.

R. Betriebsbauamt Calw: Krauß.

Ragold.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

wurden bis jetzt gelöst von den Herren:

Bogt. Oberamtmann 2 M., Brügel, Seminar-Rector 2 M., Bengel, Bahnmeister 1 M., Finckh, Fabrikant 3 M., Klingler, Säwerkbesitzer 1 M., Schott, Dekan 1 M., Herrgott, Gerichtsnotar 1 M. 50 S., Dieterle, Stadtpfarrer 2 M., Trion, O.A.-Arzt 3 M., Brobeck, Stadtschultheiß 2 M., Müller, Reallehrer 1 M., Kapp, Geometer 1 M., Döffinger, Apotheker 3 M., Gmelin, Stadtarzt 2 M., Bollmar, Antim. mit Frau 2 M., Denzler, Gerichtsnotar, Altensteig 1 M., Barthel, Säwerkbesitzer 1 M., Weinland, Stadtförster 1 M., Ziegler, Postmeister 1 M. 50 S., Böser, Werkmeister 2 M., Kapp, Berw.-Aktuar 1 M., Schmidt, Stadtbaumeister 1 M., Siel, Oberamtsrichter 2 M., Kapp, Stadtpfleger 1 M., Gebr. Jaifer 2 M., Griesinger, Oberl. 1 M.

Vom 20. Dezember 1892 an befindet sich mein Bureau nicht mehr Kronenstraße 11,

sondern Marktplatz Nr. 13, (Gmelin'sche Apotheke) 2 Treppen hoch.

Eingang Marktplatz Nr. 11.

Tübingen, Dezember 1892.

Rechtsanwalt Sailer.

Loise

vom Frauen-Verein Arbeiterin-nenheim à 1 Mf. sind zu haben bei **G. W. Jaifer.**

Ziehung am 10. Januar 1893.

Mötzingen.

Ca. 60 Ztr.

Wiesen-Heu

und 30 Ztr.

Stroh

hat zu verkaufen

Johannes Karlos, jun., Gottlieb.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 Pfg. bei

Gottlob Schmid in Ragold.

Ragold.

Schöne Auswahl in

Neujahrskarten

bei Hermann Knodel.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.

THEE MESSMER'S

3 50

Das beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Eisen eingeführt. Kaiserl. Kgl. Hof-Probepaket 50 Pfg. u. 20 Pfg. bei

G. Gauß, Cond., Ragold.

Ragold.

Ein schwarzer Spitzhund ist zugelaufen

und kann derselbe gegen Einrückungs-geld und Futtergeld abgeholt werden bei **Fritz Stottel.**

Ziethshausen.

Eine 37 Wochen trüchtige

Zugkuh

hat zu verkaufen

Jacob Mast, Maurer.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREIS

Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889

Niederlage in Ragold bei **H. Gauß und H. Lang**

Oberjettungen.

65 Ztr. Wiesen- und Klee-Heu, 30 Ztr. Haber- und Rinsen-Stroh

hat zu verkaufen

Friedr. Baitinger, Schuhm.

Haiterbach.

Ein junger, kräftiger

Müller

kann sogleich eintreten.

Müller Reichert.

Ragold.

Alle 50ger

und deren Freunde samt den Frauen werden zu ein paar heiteren Stunden zu Witwe Merkle, abends 7 Uhr freundlich eineladen.

Liqueure,

Anis, Pfeffermünz, Bimmi, Auf, Pomeranzen, Johannisbeer, Quitten, Kümmel, Kalmus, Vanille u. c. von 35 Pf. bis 70 Pf. per 1/2 Liter, Boonekamp of Maagbitter, Orangen-, Punsch-Essenz, Rum, Arac, Cognac empfiehlt **H. Gauß, Ragold**

Siehe frische

Berliner Pfannkuchen

empfehle **H. Gauß, Ragold.**

Ragold.

Schönste Auswahl in

Neujahr-

Gratulations-

Karten

bei **G. W. Jaifer.**

Ragold.

Vorzügliches

Leberfett,

offen und in Büchsen, **Chlorkalk**, sowie verschiedene Sorten **Soda**,

zum Reinigen von Zimmern, empfiehlt **Karl Hart, Seifenfabr.**

Ragold.

Für bevorstehenden Jahreswechsel empfehle

Neujahr-

Gratulationskarten

von 3 S bis zu 1 M 50 S, sowie

Gratulationsrosen.

Rosen in Wachs

pro Stück 5 S, sehr dauerhaft für Totenkranze, sind stets vorrätig.

Frau Dr. Nuding.

10 bis 20% Provision

Weinagenten, Lehrer, Beamte u. sucht 1 W postlagernd Eßlingen.

Fruchtpreise:

Ragold, den 24. Dez. 1892.

Neuer Dinkel	6 20 6 — 5 80
Weizen	9 10 9 07 9 —
Haber	6 50 6 45 6 40

Pikualien-Preise:

1 Pfund Butter	90—95 M
2 Eier	18—14 S

Alte nstetg, den 20. Dez. 1892.

Neuer Dinkel	7 — 6 48 6 30
Haber	7 — 6 58 6 —
Gerste	8 50 8 13 8 —
Weizen	9 60 9 40 8 70
Roggen	9 30 8 89 8 50
Welschorn	— — 8 — —
Rinsen-Gerste	— — 8 — —
Bohnen	7 50 7 30 6 30

